

Bildender Fremdsprachenunterricht – Zeit für eine Neuorientierung

Autor: Frank Haß, Herausgeber Red Line Bayern

The times they are a-changing ... Gegenwärtig erleben wir eine dramatische Transformation unserer Gesellschaft. Tech-Visionäre und Zukunftsforscher sprechen von der nächsten Stufe menschlicher Evolution (z. B. Ray Kurzweil). Die rasante Entwicklung technischer Möglichkeiten und besonders der generativen künstlichen Intelligenz halten uns alle in Atem und machen zuweilen sprachlos. Es ist an der Zeit, kritisch zu hinterfragen, welchen Stellenwert Schule, Unterricht und ganz besonders schulischer Fremdsprachenunterricht in dieser künftigen Welt haben werden.

Es ist unstrittig, dass die Kernaufgabe der Institution Schule darin besteht, die nachwachsende Generation in die Gesellschaft einzugliedern. Dieser Prozess wird gemeinhin als schulische Bildung bezeichnet. Soweit besteht Einigkeit. Schwierig wird es allerdings, wenn man versucht, den Begriff „Bildung“ genauer zu fassen.

Bis dato gibt es in Deutschland keine allgemeingültige Definition des Begriffes. Aus der Vielzahl der existenten Definitionen lassen sich aber eine Reihe von Merkmalen ableiten:

- Bildung bezeichnet sowohl einen offenen, lebenslangen – besonders sprachlich vermittelten – Prozess als auch dessen (zeitweiliges) Ergebnis.
- Der Bildungsprozess umfasst sowohl den Aspekt der Formung von außen (jemandem Bildung vermitteln) als auch den Aspekt der Reflexivität (sich bilden).
- Bildung beinhaltet die harmonische Anregung / Entfaltung aller Kräfte des Menschen (physisch, psychisch und sozial).

- Bildung ist die Auseinandersetzung des Individuums sowohl mit sich selbst als auch mit seiner kulturellen und natürlichen Mit- und Umwelt, mit dem Zweck der Situierung innerhalb derselben.
- Bildung heißt, Lebens- und Handlungsorientierung zu gewinnen.
- Bildung führt zu selbst bestimmter Individualität, d. h. zur Formung der Persönlichkeit des Individuums, das seine Mit- und Umwelt bereichert und der Verantwortung für diese gerecht wird.

Auf schulische Bildung heruntergebrochen bedeutet dies, dass der Bildungsprozess ein Prozess der Auseinandersetzung sein muss; Schülerinnen und Schüler sollen sich auseinandersetzen: mit sich selbst (Ziel: Selbstkompetenz), mit den Mitmenschen (Ziel: Sozialkompetenz) und mit den Erscheinungen dieser Welt (Ziel: Sachkompetenz). Im Ergebnis soll ihnen ermöglicht werden, zu einem mündigen Bürger heranzureifen, der diese Welt bereichert und Verantwortung bei der Gestaltung der künftigen Gesellschaft übernimmt.

Auf eine kurze Formel gebracht muss schulische Bildung also folgendes leisten: Die Dinge klären! Den Menschen stärken! Orientierung begleiten! Soweit, so gut; aber auch so abstrakt. Versuchen wir, etwas konkreter zu werden.

Das Kerngeschäft von Schule ist Unterricht. Wenn Schule Bildung vermitteln soll, dann muss Unterricht diesem Ziel verpflichtet sein. Unterricht muss bilden. Dies gilt allgemein und fachübergreifend.

Die basalen Fragen einer jeden Unterrichtsplanung jeden Faches müssen also die folgenden sein:

- Wie sieht die künftige Welt aus, für die die nachwachsende Generation gebildet werden soll?
- Wie sieht die Bildung aus, die den jungen Menschen hilft, sich in dieser künftigen Welt zu entfalten?
- Wie gelingt es mir in meinem Fach, Bildungsprozesse zu initiieren und zu gestalten?

Lassen Sie uns diesen Fragen einmal kurz nachgehen:

Wie sieht die künftige Welt aus, für die wir die nachwachsende Generation bilden wollen?

Diese Frage ist nicht leicht zu beantworten. Aber vielleicht lassen sich fünf Merkmale benennen:

- zunehmende Digitalisierung (z.B. Big Data)
- zunehmende Vernetzung (z.B. Internet of Things (IoT), E-Health)
- zunehmende Globalisierung
- zunehmende Automatisierung
- (Industrie 4.0)
- rasante Entwicklung von KI

All diese Entwicklungen sind ambivalent, bergen sowohl Chancen als auch Gefahren. So stellt uns beispielsweise eine zunehmende Digitalisierung durch eine große Bandbreite an Informationsquellen riesige Datenmengen zur Verfügung. Der schnelle Austausch, auch über große Entfernungen, stellt kein Problem mehr dar. Andererseits birgt all dies die Gefahr des Verlustes echter, direkter zwischenmenschlicher Beziehung und durch ein zunehmend öffentlich geführtes Leben (Stichwort: social media) auch den Verlust von Privatsphäre.

Eine zunehmende Vernetzung unterschiedlichster Lebensbereiche erleichtert eine komplexe, auch interdisziplinäre Weltsicht. Andererseits kann damit ein Gefühl des Kontrollverlustes über das eigene Leben und das Gefühl der Omnimetrie, also des permanenten Gemessenwerdens, einhergehen. Zunehmende Globalisierung beschleunigt Erkenntnisgewinn und Wandel in vielen Lebensbereichen, allerdings kann dies auch mit einem Gefühl der permanenten Überforderung einhergehen.

Die zunehmende Automatisierung entlastet Menschen von schweren, gefährlichen, schmutzigen oder monotonen Tätigkeiten, andererseits gibt Arbeit Sinn. Viele Menschen definieren sich über ihre Arbeit. Arbeitslosigkeit kann mit einem Verlust an

Lebenssinn einhergehen. Und was passiert mit Gehirnen, die nicht mehr gefordert werden? Der Begriff der „Digitalen Demenz“ beschreibt sehr plastisch eine Gefahr des permanenten maschinellen „Outsourcens“ von Denk- und Lernprozessen. Durch die rasante Entwicklung künstlicher Intelligenz potenziert sich die Geschwindigkeit all dieser Entwicklungen. Und all diese Entwicklungen haben eine hohe Eigendynamik erreicht, die aktuell nicht linear, sondern exponentiell fortschreitet.

Wie sieht die Bildung aus, die den jungen Menschen hilft, sich in dieser künftigen Welt zu entfalten?

Bleibt für uns als Lehrkräfte die Frage: Was können wir tun? Wie sieht schulische Bildung aus, die jungen Menschen hilft, in dieser künftigen Welt zu bestehen?

Eine kurze Antwort wäre: Wir müssen jungen Menschen helfen, die Potenziale dieser Entwicklungen zu nutzen und sich der Gefahren derselben bewusst zu werden resp. zu sein.

Die Oregon State University hat dazu ein [Modell](#) entwickelt, das der Beachtung durchaus wert ist. In diesem Modell wird die Bloomsche Lernzieltaxonomie der aktuellen Situation insoweit angepasst, als dass zwei Arten von Lernzielen ausgewiesen werden, nämlich Lernziele, die die rein menschliche Seite von Bildung betreffen und Lernziele, die mit generativer künstlicher Intelligenz verbunden sind.

Mit Blick auf Bildung sollten wir dabei besonders auch die „Distinctive Human Skills“ beachten. Im Modell der Oregon State University finden sich hier Wendungen wie „emotional, moral, ethical considerations“, „critical thinking“, „human creativity“, „human lived experience“ oder „social-emotional interactions“.

In vielen gegenwärtigen gesellschaftlichen, bildungstheoretischen und (fach)didaktischen Diskursen liegt der Fokus auf den technischen Möglichkeiten. Die ethisch-moralische Reflexion und Bewertung derselben scheint nicht mit der gleichen Intensität betrieben zu werden. Dies stellt meines Erachtens mit Blick auf die Gestaltung einer freiheitlich-demokratischen Gesellschaft eine große Gefahr dar. Folglich müssen alle am Bildungsprozess Beteiligten künftig hier stärker ansetzen und die Frage beantworten, welche moralisch-ethischen Qualitäten den mündigen Bürger / die mündige Bürgerin denn künftig auszeichnen sollten und

wie diese Qualitäten im Bildungsprozess entwickelt werden können.

Beim Nachdenken über diese Frage geriet mir ein alter Text von Robert Fulghum in die Hände: "All I Really Need To Know I Learned in Kindergarten". In diesem berührenden Text werden bereits viele ethisch-moralische Leitgedanken wie Teilen, Fairness, Rücksichtnahme, Sauberkeit und Neugier angesprochen, die wir schon im Kindergarten lernen und die weit über den Kindergarten hinaus ihre Gültigkeit behalten. Wäre ein Set an solchen ethisch-moralischen Leitgedanken nicht ein Kompass für eine (neue) Interpretation humanistischer Bildung über alle Religionen, Ethnien und Sozialmilieus hinweg?

Nach einer Zusammenschau unterschiedlichster philosophischer, religiöser und bildungstheoretischer Ansätze, hier nun der Versuch einer ersten Sammlung an ethisch-moralischen Leitsätzen, die Grundlage einer zeitgemäßen humanistischen Bildung sein könnten, untergliedert in die Bereiche Selbstkompetenz, Sozialkompetenz und Sachkompetenz.

Ethisch-moralische Leitsätze einer zeitgemäßen humanistischen Bildung

Selbstkompetenz (körperlich, geistig und seelisch)

- Achte Dich selbst und lerne Dich kennen. Nimm Dich an, wie Du bist, aber versuche auch immer, Dich zu entwickeln.
- Halte Deinen Körper gesund.
- Ernähre Dich vielseitig. Vermeide Drogenmissbrauch. Bewege Dich ausreichend und trainiere Deinen Körper. Gönn Deinem Körper ausreichend Schlaf. Achte auf angemessene Körperhygiene.
- Sei neugierig. Halte Deinen Geist wach und trainiere ihn wie Deinen Körper. Nutze alle Möglichkeiten, so viel wie möglich zu lernen.
- Sei kreativ. Versuche so oft es geht, eingefahrene Denkmuster zu durchbrechen.
- Stehe zu Deiner Herkunft und Deinem Glauben.
- Suche nach Deiner spirituellen Erfüllung.
- Sei ehrlich zu Dir selbst. Lerne Deine Stärken und Schwächen kennen. Entdecke alle Deine Talente und entwickle sie.
- Bilde Dir eine eigene Meinung und stehe für sie ein.
- Gib bei Schwierigkeiten nicht auf.
- ...

Sozialkompetenz – die soziale Mitwelt

- Tritt allen Menschen offen und unvoreingenommen gegenüber. Sei höflich und respektvoll. Habe keine Vorurteile.
- Achte die körperliche, geistige und seelische Unversehrtheit anderer. Löse Konflikte gewaltfrei.
- Achte Herkunft, Glauben, Sitten und Gebräuche anderer Menschen. Sei tolerant.
- Sei zuverlässig und berechenbar. Sage, was Du denkst und tue, was Du sagst.
- Achte die Meinung anderer, auch wenn Du sie nicht teilst.
- Sei ehrlich und wahrhaftig. Sage immer die Wahrheit. Benenne und bekämpfe die Lüge.
- Sei gerecht und handle fair. Sei aber auch kritisch. Benenne und bekämpfe Unrecht.
- Übernimm Verantwortung durch Deine Worte und Deine Taten.
- Achte das Eigentum anderer. Nimm nichts, das Dir nicht gehört.
- Sei bereit zu helfen und bereit zu teilen.
- ...

Sachkompetenz – die natürliche, kulturelle und technische Umwelt

- Erkunde Deine natürliche Umwelt. Lerne so viel es geht über alle Formen an Lebewesen und deren Lebensprozesse. Erwirb Wissen, Fertigkeiten und Kompetenzen. Versuche, die vielfältigen Lebensformen zu verstehen.
- Nutze Dein Wissen, Deine Fertigkeiten und Deine Kompetenzen, um unsere natürliche Umwelt zu erhalten und zu schützen.
- Erkunde Deine kulturelle Umwelt, auch in ihrer historischen Dimension. Lerne so viel es geht über andere Kulturen. Erwirb Wissen, Fertigkeiten und Kompetenzen. Versuche, andere Kulturen zu verstehen.
- Nutze Dein Wissen, Deine Fertigkeiten und Deine Kompetenzen, um unsere kulturelle Vielfalt zu erhalten und zu schützen.
- Erkunde Deine technische Umwelt, auch sie in ihrer historischen Dimension. Lerne so viel es geht über Entstehung und Einsatz technischer Entwicklungen. Erwirb Wissen, Fertigkeiten und Kompetenzen. Versuche, technische Entwicklungen, ihre Chancen und ihre Gefahren zu verstehen.
- Nutze Dein Wissen, Deine Fertigkeiten und Deine Kompetenzen, um unsere technische Vielfalt zu erhalten, zu nutzen und zu gestalten.
- Lebe nachhaltig.
- ...

Dieses (unvollständige) Set an ethisch-moralischen Leitsätzen lässt sich in einem zweiten Schritt für viele Schulfächer in konkrete Unterrichtsvorhaben übersetzen.

Wie gelingt es mir in meinem Fach, Bildungsprozesse zu initiieren und zu gestalten?

Und was hat all das nun mit Fremdsprachenunterricht zu tun? Das bisher in vielen Standards, Rahmenrichtlinien, Bildungsplänen etc. festgeschriebene Hauptbildungsziel des Fremdsprachenunterrichts ist das der Interkulturellen Kommunikativen Kompetenz.

Beide Aspekte dieses Bildungsziels stehen derzeit in der Gefahr, kritisch hinterfragt zu werden. Kommunikative Kompetenz in der Deutung als Befähigung zur Bewältigung alltagskommunikativer Situationen wird derzeit hinterfragt, da die Kommunikation in überschaubaren Situationen bereits recht gut von technischen Geräten, beginnend beim Smartphone, übernommen werden kann.

Auch das Konstrukt des Inter- oder Transkulturellen ist ins Gerede gekommen. Woran lässt sich „Kultur“ in einer superdiversen Gesellschaft denn noch festmachen? Weder Ethnie, noch Sprache, noch soziales Milieu sind hier geeignet. Es gilt, den Fokus nicht auf Gruppen, sondern viel stärker auf das Individuum zu richten.

Aber: Wenn das Ziel humanistischer Bildung ein mündiger Bürger ist, der unabhängig von seinen persönlichen (familiären, ethnischen, religiösen etc.) Hintergründen ein Set gemeinsamer ethisch-moralische Leitgedanken respektiert und wenn der schulische Bildungsprozess, wie vorstehend definiert, ein Prozess der Auseinandersetzung junger Menschen mit sich selbst, mit anderen und mit ihrer Umwelt ist, dann bietet der Fremdsprachenunterricht ein enormes Potenzial für Bildung.

Die Erkenntnis, dass bedeutsame Inhalte für ein erfolgreiches Erlernen einer fremden Sprache essenziell sind, ist nicht neu, kann aber für die Zukunft mit einer Neuausrichtung des Fremdsprachenunterrichts noch an Bedeutung gewinnen.

In der aktuellen Generation von Red Line Bayern finden sich viele Beispiele, wo Schülerinnen und Schüler gefordert sind, sich mit bedeutsamen Inhalten auseinanderzusetzen und somit an humanistischer Bildung gewinnen. Dazu einige Beispiele aus Red Line Bayern auf den Folgeseiten.

Zusammenfassend bleibt festzuhalten: Unseren Schülerinnen und Schülern eine gute humanistische Bildung zu vermitteln, ist in den aktuellen Zeiten der digitalen Revolution essentiell. Der Fremdsprachenunterricht kann durch die Auswahl bedeutsamer Inhalte echte Bildungsanlässe schaffen. Dies in Zukunft noch stärker zu tun, ist gleichermaßen wichtig für die künftige Legitimation unseres Faches und für die Entwicklung unserer Gesellschaft.

Beispiel 1 | Sei gerecht und handle fair. Sei aber auch kritisch. Benenne und bekämpfe Unrecht.

Text 2 **4**

The girl who fought segregation

1 If something is unfair, what do you do about it? → M Think – pair – share, p.159

2,15 **2** (READING) Read the report.



1 Montgomery is a nice town in Alabama. But in the 1950s people's lives there were completely segregated. African Americans had to go to separate movie theaters. They weren't allowed to try on clothes in stores. On buses, the seats at the front were for whites, and African Americans sat at the back. Claudette Colvin was a teenager in Montgomery at the time. She strongly believed that segregation was unjust and unfair. On March 2, 1955, Claudette was on a bus with three other girls. They were sitting in the middle of the bus, just behind the white section. More and more white people got on and soon the bus was full. When this happened, African Americans had to give up their seats and move further to the back. The driver told the four girls to move. Three of them got up and went to the back. But Claudette didn't. The driver called the police. A police officer got on the bus, but Claudette still refused to move. She said that she always paid her fare like everybody else and that it was her right to sit there.

25 In the end, they dragged her off the bus. She was arrested and taken to prison. Her parents brought her home later in the day, but her father was awake all night with his shotgun because he was afraid of an attack by the Ku Klux Klan. The next week Claudette had problems in school too. Some students were impressed by her courage, but many others felt that she had made things more difficult for African Americans. Claudette lost a lot of friends: Their parents told them that Claudette was crazy and that they had to stay away from her. Although Claudette's personal life became very difficult, her protest was a success. A year later she was the star witness in a court case which ended segregation on all public transport in Alabama. However, her reputation made it very difficult for her to find work in Montgomery, so she moved to New York in the same year.

45 Claudette's story has been forgotten by most people. Instead, the fight against segregation on buses is connected with Rosa Parks, a woman who did exactly the same thing nine months later. When asked about this, Claudette said that she didn't mind that her name wasn't known. There were hundreds of brave people like Claudette. You never see their names, but they played an important role in the long fight to abolish an unjust system. Their courage will always be remembered.

CULTURE



The Ku Klux Klan is a secret organization of white Americans who hate people of other races and religions. In the 1950s and 60s they often attacked or killed African Americans (then called 'people of color' or 'colored') and members of the Civil Rights Movement. Are there groups like this in your country?

ninety-seven **97**

Beispiele aus Red Line Bayern Schulbuch Band 4, ISBN: 978-3-12-546079-9, Unit 4, Text 2 und Task, Seiten 97, 98

7 (TASK) Choose one of these tasks.

64/1-2 **a)** Search the internet for information about these people who fought for their rights:

- Rosa Parks
- Mahatma Gandhi
- Malcolm X
- Melba Pattillo Beals
- Malala Yousafzai

65/3-5 **OR** **b)** A quote:
 "It is the greatest mistake to do nothing because you can only do a little. Do what you can."
 - Sydney Smith

Explain the meaning of this quote. Then discuss: Do you agree? Say why or why not.

Choose one and write a short biography of him/her. Add pictures. → M Gallery walk, p.156

98 ninety-eight

I can understand a report about discrimination. ✓

Beispiel 2 | Achte Herkunft, Glauben, Sitten und Gebräuche anderer Menschen. Sei tolerant.

Topic 1

Discussing respectful behaviour

Just a rock?

1 Close your book. Look at the photo on the right of the cover. Describe it.

1,3 2 (READING) Read the blog 'Those who lose dreaming are lost.' → S7, p.114

INTERNET

1  Welcome to my blog!
My name is Koa and I'm 17. I'm from Titjikala, a small village two hours south of Alice Springs. My family are Aboriginal people and we have lived in this area for a very long time.
5 I'm used to my friends asking me questions about Aboriginal culture. So last year I started this blog so I could share my knowledge with more people.
Click here if you have a question for me. ✉

This week's question is: How does Aboriginal culture affect my daily life?

10 Some things about my life are just the same as everyone else's. Of course I have to go to school like other young people my age, and in my free time I love playing basketball with my friends. But there are some differences too. When my friends from town visit my village, they can't help but notice the strong sense of community we have here. Everybody knows everybody else and we're all used to looking out for each other. In Aboriginal communities like mine, it's not just the parents who are responsible for bringing up their children – the whole community raises them. I'm not sure if that's the same for Aboriginal people living in the big cities.

15 From my point of view, we're also much more respectful towards older people. In our culture it's common to call older people 'auntie' or 'uncle' as a sign of respect. They play an important role in our community and we look up to them: they pass on knowledge and skills about our culture and the land around us. When I was younger, our uncle used to take a group of us into the desert to learn how to find water or make a fire. He also told us about the 'Dreaming' – that's what we call the time long ago when giant creatures came and made the mountains, rocks and rivers that we see today. But it also describes the relationship between the Aboriginal people and the land with all its animals and plants.

20 Aboriginal people have a strong connection to nature. Every part of the landscape has a special meaning and places like Uluru are sacred to us. We feel strongly that we have to protect it. That's why there are special rules for visitors. Some tourists follow the rules, but others think Uluru is 'just a rock' and that we're making a fuss. These people behave badly and are not respectful. Tourists used to be allowed to climb Uluru but you can't do that anymore. If people are interested in visiting Uluru, they must change their behaviour and accept our beliefs. After finishing school I want to become a tour guide. I want to help people see Australia through my eyes.

25 

30 Find more information here: [Uluru](#) • [Aboriginal history](#) • [Aboriginal art](#)

12 twelve

Beispiele aus Red Line Bayern Schulbuch Band 5, ISBN: 978-3-12-546080-5, Unit 1, Topic 1, Seiten 12, 15

9 (TASK) Respectful behaviour → V Respect, p.170 → S17, p.126

7/6-7

a) Talk about these situations. Do the people behave respectfully? If not, what should they do differently?

A Anna's friend is wearing a dress which doesn't look good on her. She doesn't want to hurt her friend's feelings so she doesn't tell her.

B An old lady gets on the bus. Tina stays in her seat. Tina is expecting a baby.

C Ellie looks at her phone all the time even when her mum is talking to her. She tells Ellie to stop looking at her phone and listen to her. Ellie is expecting an important message.

b)

Think of two more situations in which someone – maybe – didn't behave respectfully, e.g. in school. Describe them.

c)

Make up your top five rules for respectful behaviour.

'Always be on time. If you're late, tell the person who is waiting for you when you'll arrive.'

d) Discuss your rules in class.

Here is some help:
He/She should ... • If I were ... , I would ... • In my opinion, it's not polite to ... • I find it very rude when ... • I think you always have to ...



You can find help for all skills on pages 108-131.

I can discuss respectful behaviour. ✓

fifteen 15

Beispiel 3 | Nutze Dein Wissen, Deine Fertigkeiten und Deine Kompetenzen, um unsere natürliche Umwelt zu erhalten und zu schützen.

Topic 1

Describing the pros and cons of a technological development

Motorists get the green light

1 Do you know any environmental projects or organisations? → M Think – pair – share, p.163

1,15 2 (READING) Read the newspaper article. → S7, p.118

Can vertical gardens help stop pollution?

How Mexico City is trying to improve its bad air quality

1 What should governments do to reduce the dangerously high levels of air pollution in our cities? How are we going to continue to build much-needed infrastructure in the future while also fighting climate change? In recent years, one solution has developed: vertical gardens.

These days 'living walls' have become features in many of our cities and architects want to show how environmentally friendly they are by including vertical gardens into their designs.

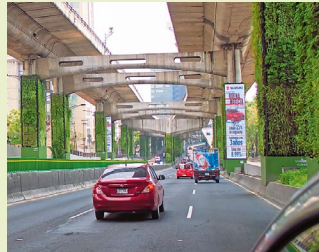
With its ambitious 'Via Verde' or 'Green Way' scheme, Mexico City hopes the same idea will improve its bad air quality. By growing plants up the sides of the concrete columns of its motorways, it has been claimed the scheme will filter thousands of tonnes of harmful gases from the air. Moreover, those in favour of the project said it would provide the city with 60,000 square metres of green areas. Other car-loving cities around the world are about to start similar sustainable projects.

But has Via Verde really turned out to be the solution architects promised it would be? And how does it work?

There are certainly positive environmental aspects to it. The plants are stored in material that is made from recycled plastic bottles.

They climb up the walls and look quite healthy so far. Sensors ensure that no water is wasted. However, the project's sky-high costs are hard to justify. And, what's more, the main advantage it promised has not materialised.

In a city where six out of ten residents have problems breathing, reducing air pollution



was the key factor in many people getting behind the project. The truth is the plants used do not belong to species which are able to convert carbon into oxygen. As a result, the difference in air quality is very small. Diana Santiago, a local resident, agreed with this, saying, "As far as I can see, the plants just make the motorway look nicer. This encourages more people to drive, which makes the air pollution even worse." What's sustainable about that?

On the other hand, those behind the project claim the plants increase local biodiversity and absorb the noise and heat produced by traffic. They also point out they reduce stress levels among motorists.

In summary, the project has some advantages, but unless it can reduce the huge number of cars on the capital city's roads, it isn't close to solving the key problem. It will take a lot more than a few plants to reduce air pollution caused by Mexico City's many millions of motorists.

36 thirty-six

Beispiele aus Red Line Bayern Schulbuch Band 6, ISBN: 978-3-12-546081-2, Unit 2, Topic 1, Seiten 36, 39

10 (TASK) An article for the school website → V Pros and cons, p.169 → M Writers' conference, p.164 → S17, p.132

25/5

Your school wants to have a famous architect install a vertical garden to improve the air quality and embellish the school grounds. What do you think of the idea? Write an article for the school website and explain your point of view.

- Write an introduction.
- Explain the pros and cons.
- Draw a conclusion.
- If you are against the idea, think of an alternative.

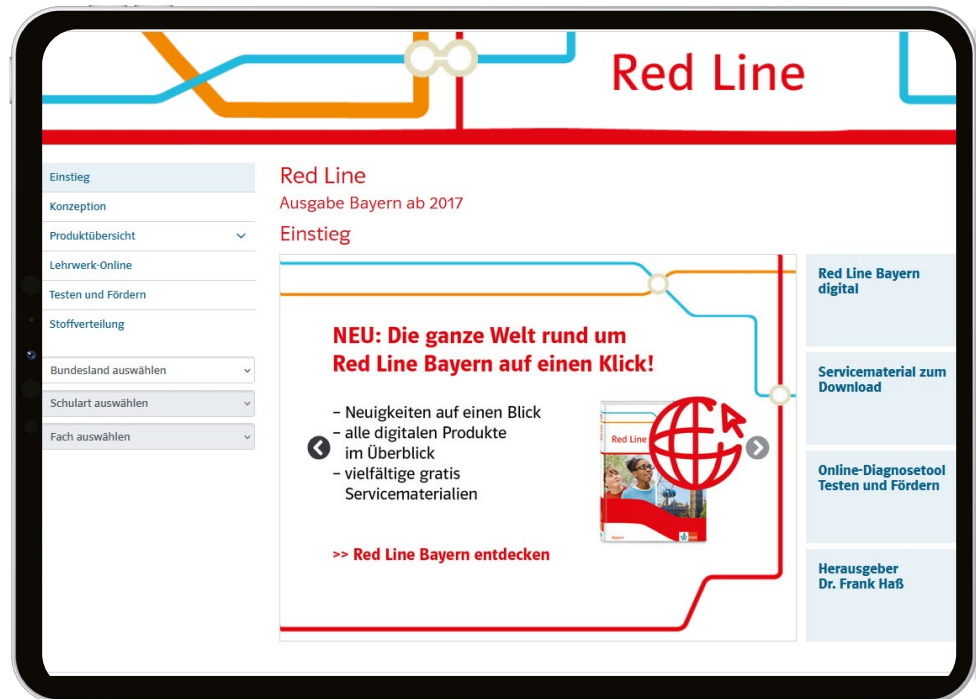
Firstly, ...
Secondly, ...
On the one hand, ... on the other hand, ...
Moreover, ...
Additionally, ...
However, ...

I can describe the pros and cons of a technological development.

thirty-nine 39

Bester Service rund um Red Line Bayern unter klett.de

- Neuigkeiten auf einen Blick
- Informationen zur Konzeption
- vielfältige gratis Servicematerialien
- Stoffverteilungspläne



Ihre Ansprechpersonen | Kontakt unter [klett.de/aussendienst](https://www.klett.de/aussendienst)



Gesine Müller

Landkreise und kreisfreie Städte: Bad Tölz-Wolfratshausen, Ebersberg, Erding, Miesbach, München Land + Stadt, Starnberg



Annegret Resch

Landkreise und kreisfreie Städte: Aichach-Friedberg, Amberg, Amberg-Weizsach, Cham, Donau-Ries, Eichstätt, Ingolstadt, Kelheim, Neuburg-Schrobenhausen, Neumarkt in der Oberpfalz, Pfaffenhofen an der Ilm., Regensburg Land + Stadt, Roth, Schwabach, Schwandorf, Weißenburg-Gunzenhausen



Robert Schmid

Landkreise und kreisfreie Städte: Augsburg Land + Stadt, Dillingen an der Donau, Fürstenfeldbruck, Garmisch-Partenkirchen, Günzburg, Kaufbeuren, Kempten, Landsberg am Lech, Lindau, Memmingen, Neu-Ulm, Oberallgäu, Ostallgäu, Unterallgäu, Weilheim-Schongau



Daniela Weiser

Landkreise und kreisfreie Städte: Altötting, Berchtesgadener Land, Dachau, Deggendorf, Dingolfing-Landshut, Freising, Freyung-Grafenau, Landshut Land + Stadt, Mühldorf am Inn, Passau Land + Stadt, Rosenheim Land + Stadt, Rottal-Inn, Straubing, Straubing-Bogen, Traunstein



Birgit Willing

Landkreise und kreisfreie Städte: Aschaffenburg Land + Stadt, Bad Kissingen, Bamberg Land + Stadt, Coburg Land + Stadt, Haßberge, Hof Land + Stadt, Kitzingen, Kronach, Kulmbach, Lichtenfels, Main-Spessart, Miltenberg, Rhön-Grabfeld, Schweinfurt Land + Stadt, Würzburg Land + Stadt



Stephanie Schmergal

Landkreise und kreisfreie Städte: Aichach-Friedberg, Berchtesgadener Land, Donau-Ries, Ebersberg, Eichstätt, Erding, Ingolstadt Stadt, Kelheim, Neuburg-Schrobenhausen, Neumarkt i.d. OPf., Pfaffenhofen a.d. Ilm, Rosenheim Land, Rosenheim Stadt, Roth, Schwabach, Traunstein, Weißenburg-Gunzenhausen

K 31966 (12/2025)